



Er könnte sich totlachen

Vielleicht ist das die deutsche Strategie, so viele Dummheiten zu begehen, dass sich Putin über uns einfach totlacht. Nicht nur, dass tagtäglich in allen Medien unsere militärischen Möglichkeiten, bis auf die letzte Patrone genau, öffentlich ausgebreitet werden, auch die Gespräche unter den Offizieren liefern wir Russland frei Haus.

Erfolge im Krieg werden nur erzielt, wenn der Gegner nicht einschätzen kann, wie stark man ist. Was wissen wir über Putins Armee? Dass in Russland offenbar nur noch Kriegsgerät hergestellt wird, ist bekannt. Wie viel genau, weiß niemand. Putins Offiziere unterhalten sich darüber bestenfalls in einem Bunker, nicht aber am Telefon. Während die Ukraine aus Mangel an Nachschub, sich jeden Schuss genau überlegen muss, feuert Putin aus allen Rohren ununterbrochen.

Wir sollten nicht darauf setzen, dass Russlands Wirtschaft irgendwann zusammenbricht oder es keine neuen Soldaten gibt. Putin ist so verblendet, dass ihm das alles völlig egal ist. Er verheizt die Jugend seines Landes zu tausenden, um ein Land, das er als sein Eigentum betrachtet, vom Faschismus zu befreien, ohne zur Kenntnis zu nehmen, dass er derzeit der größte Faschist auf der Welt ist.

Wie es um die russische Armee bestellt ist, zeigt sehr anschaulich eine ZDF-Dokumentation „Putins Krieger.“

<https://www.zdf.de/dokumentation/putins-krieger>

„Korruption, Gewalt und Kriegsverbrechen: Vier ehemalige russische Soldaten packen aus und geben seltene Einblicke in Mythos und Wirklichkeit der russischen Kriegsmaschine.“

Es klingt zynisch, wenn man sagt, dass es, obwohl Putin seine Armee für die mindestens zweitbeste der Welt, nach den USA, hält, es ihm dennoch in zwei Jahren nicht gelungen ist, die Ukraine zu besiegen. Am 24. Februar 2022 marschierten Putins Truppen auf Kiew zu. In den Panzern fand man später Paradeuniformen im Gepäck der Soldaten. Putin träumte vom Blitzkrieg, wie ihn einst Hitler auf Polen am 1. September 1939 verübte. Am 27. September kapitulierte Warschau. So ähnlich hat es sich Putin vermutlich auch in Kiew vorgestellt. Seine Soldaten sollten aus dem Panzer klettern, ihre schicken Paradeuniformen anziehen und ihren Siegesmarsch über den Majdan Nesaleschnosti vollführen. Daran hat Putin bis heute zu knabbern und machte ihn wütend.

Seine Panzer waren für die Ukrainische Armee leichte Beute. Schön aufgereiht, hintereinanderfahrend, oft liegenbleibend, weil der Treibstoff ausging, konnte einer nach dem anderen abgeschossen werden. Was für ein immenser Schrott muss sich auf diesen Straßen befinden. Den ganzen Frust über den fehlgeschlagenen Blitzkrieg reagierte Putin in einem Massaker in Butscha ab. Wer es bis dahin noch nicht wahrhaben wollte, konnte es sehen, wie ein Kriegsverbrecher operiert, eine weitere Parallele zu Hitler. Für Putin gibt es kein zurück. Er muss bis zum bitteren Ende sein „Ding“ durchziehen.

„Bis zum Beginn des Krieges Russlands gegen die Ukraine am 24. Februar 2022 waren etwa 2.500 Sanktionen in Kraft; seither kamen bis Ende Februar 2023 in bis dahin neun Sanktionspaketen weitere ca. 11.000 hinzu. Ein Ziel der Sanktionen ist es, die russische Wirtschaft zu schwächen, um damit die wirtschaftlichen Kosten des Krieges für Russland zu erhöhen.“ Und? Hat es was genutzt?

„Bisher wurden Vermögenswerte im Wert von 29,5 Mrd. Euro russischer und belarussischer Oligarchen und Unternehmen eingefroren, darunter Jets, Yachten, Hubschrauber, Immobilien und Kunstwerke im Wert von fast 6,7 Mrd. Euro. Darüber hinaus wurden Transaktionen im Wert von rund 196 Milliarden Euro blockiert.“ Und? Hat es was genutzt? (Quelle: Wikipedia)

Putin hat genauso viele Freunde wie er braucht und auch Abnehmer seiner Rohstoffe. Auf Nord Stream ist er nicht mehr angewiesen. Die Leitungen verrotten in der Ostsee und mit ihnen ein Milliardenvermögen deutscher Steuerzahler.

Unsere Offiziere schwadronieren darüber, ob man mit Taurus die Krim-Brücke zerstören könnte. Und was für eine brisante Information: da sollen doch tatsächlich amerikanische und britische Soldaten in der Ukraine sein? Wer hätte das gedacht! Der französische Präsident schließt Bodentruppen nicht aus und streitet sich darüber mit dem deutschen Bundeskanzler auf offener Bühne.

Es sind semantische Feinheiten, ob wir als Kriegspartei gelten oder nicht. Wir sind beteiligt. Und dann sollten wir uns auch so verhalten und nicht wie Knallfrösche im Hühnerstall agieren. Gegenwärtig lassen die Verbündeten, von den USA bis nach Deutschland, die Ukraine im Stich. Das Bild, das vor allem unser Bundeskanzler abgibt, ist erschreckend, oder anders gesagt, zum Totlachen.

Ed Koch